

Redaktion
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 161.

Hirschberg, Sonnabend den 12. Juli.

1884.

Abonnements

auf die „Post a. d. R.“ werden noch täglich
angenommen.

Für das Feuilleton haben wir erworben
und bringen wir in Kurzem zum Abdruck:

Der Thierbändiger,

Novelle von E. v. Prenzlau,

Ein versunkener Stern,

Erzählung von Karl Bastrow,

Das Zimmer im Fliegenden Drachen,

Roman v. Le Fanu.

Politische Tageschau.

× Die Cholera.

Die neuesten Nachrichten über die Cholera in
Südfrankreich lauten sehr ungünstig. In Mar-
seille sind von gestern Vormittag 9 Uhr bis heute Vor-
mittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr 34 Personen an der Cholera gestorben,
davon entfallen allein 25 Cholerafälle auf die letz-
ten 12 Stunden. In Toulon betrug die Zahl der
Cholerafälle von gestern Vormittag 10 Uhr bis
heute Vormittag 10 Uhr 15, davon 10 in den letzten
12 Stunden. In Toulon ist u. A. die Oberin der
Schwestern von Saint-Maur der Epidemie erlegen.
Geh. Rath Dr. Koch, der gegenwärtig in Marseille
weilt, hat Privatmeldungen zufolge wiederholt das Ver-
brennen der Kleider und Wäsche der Kranken, die
Schließung der Zimmer, in denen ein Cholerafranker
verstarb, auf mindestens eine Woche, Desinfection der
Briefe, Schließung der Brunnen, Verbot des Trans-
ports von Milch, überhaupt mögliche Trockenheit em-

pfohlen. Hitze und große Trockenheit, sowie eine starke
Lösung von Kohlensäure tödten den Bacillus, dessen
Verbreitung namentlich durch Aufnahme beim Trinken,
wie auch beim Essen erfolgt. — Es heißt, daß die
Abhaltung einer mitteleuropäischen Eisenbahnconferenz
behufs Verathung gemeinsamer Maßregeln gegen die
Cholerafahr in Aussicht steht. — Der Schweizer
Bundesrath hat dem Verlangen des Cantons Tessin
um 5tägige Quarantäne auf allen Schweizer Eingängen
nicht entsprochen, dagegen sollen die vorgestern für die
westlichen Schweizer Bahnen beschlossenen Cholera-
Maßregeln auf die ganze Schweiz ausgelehnt werden.

× Die erste Dampfverbindung Bremen-Newyork.

Die Gegner der Dampfer-Subventions-Vorlage
haben wiederholt auf unsere Verbindung mit Amerika
hingewiesen, die angeblich beweisen sollten, daß Dampfer-
Subventionen durchaus überflüssig seien. Darauf ist
erwidert worden, daß die erste directe Dampferlinie
zwischen Newyork und einem deutschen Hafen (Bremen)
erst durch Staats-Subvention in's Leben gerufen wor-
den ist. Diese erste Linie wurde von einer amerika-
nischen Gesellschaft, der „Ocean Steam Navigation Com-
pany“ hauptsächlich mit Hilfe der amerikanischen Re-
gierung, sowie bedeutender Subventionen verschiedener
deutscher Regierungen vor 38 Jahren etablirt. Auf
diesen Hinweis entgegneten die Gegner der Subven-
tionsvorlage, gerade dieses Beispiel beweise die Schäd-
lichkeit dieses Subventions-Systems, denn jene Gesell-
schaft sei ja eben trotz oder gerade wegen der Subven-
tion zu Grunde gegangen. Dieser Einwand widerspricht
aber den Thatsachen. Die fragliche amerikanische Actien-
Unternehmung ging an der Mißwirtschaft der Direc-
tion zu Grunde, die in Newyork ihren Sitz hatte, so-
wie an der mangelhaften Construction der in Amerika
gebauten Schiffe. Damals handelte es sich, wie gesagt,
um ein durchaus amerikanisches Unternehmen, es war

eine amerikanische Linie; die Schiffe wurden in Amerika
aus amerikanischen Materialien gebaut und von ameri-
kanischen Capitänen unter amerikanischer Flagge geführt.
Dazu wurden deutscherseits 286,100 Dollars gewisser-
maßen à fonds perdu gegeben. Wie ganz anders heute,
wo es sich um rein deutsche Unternehmungen handelt,
die man stetig im Auge behält, und deren Aufwen-
dungen dem Inlande zu Gute kommen, wie ihre
Thätigkeit lediglich auf deutsche Interessen berechnet ist.
Nun kann man aber nicht einmal sagen, daß mit der
s. B. der schlecht geleiteten amerikanischen Gesellschaft
bewährten Subvention das Geld zum Fenster hinaus-
geworfen war, denn obgleich die Ocean Steam Navi-
gation Company zu Grunde ging, so wurde doch durch
dieselbe die Bahn gebrochen, das handeltreibende und
industrielle Publikum lernte die Vortheile des directen
Verkehrs kennen. Nachdem das Bedürfniß derselben
einmal da war, kam demselben vorerst eine Bremer
Privatfirma entgegen, welche mit zwei, aus der ver-
auktionirten ersten deutschen Flotte angekauften Dampf-
fahrten zwischen Bremen und Newyork veranstaltete;
später trat der „Norddeutsche Lloyd“ ein, der auch in
den ersten Jahren einen schweren Kampf ums Dasein
zu bestehen hatte, den er indeß glücklich bestand.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser
wird nach seiner Rückkehr von Gastein bis zum Beginn
der Manöver seine Residenz in Schloß Babelsberg
nehmen. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Kaiserin
den Kaiser zu den rheinischen Manövern begleiten wird.
— Der Kronprinz begleitet seine Gemahlin mit den
Prinzessinnen Ende d. M. nach England, kehrt aber
bald darauf wieder zurück, um die süddeutschen Truppen-
Inspectionen vorzunehmen und sich dann gleichfalls zu
den Manövern nach dem Rhein zu begeben.

44

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.
[Fortsetzung.]

Nachdruck
verboten.

„Nach Thüringen. Dort liegt, über eine Hügel-
welle hingestreckt, ein kleines Gut. Der Herrenhof ist
schmuck, nicht groß, aber sauber gehalten, und selbst
die Jahre, in denen der jetzige Besitzer fern weilte,
weil er als halber Abenteurer durch die Welt fliegt,
vermochten den früheren Wohlstand nicht zu verwischen.
Und so ist es auch mit den Aekern und Wiesen, welche
sich fettschollig und blumenreich bis an das sagen-
verwobene Ufer der Saale erstrecken. Denn wie ihnen
die starke Hand des Herrn, so fehlt drinnen in den
getäfelten Räumen, wo einst die Ahnin dem fahrenden
Sänger, wenn er, zu den Wartburgfesten vorüber-
ziehend, vorsprach, den weingefüllten Pokal kredenzte
— so sag' ich, fehlt darinnen der sorgsame Sinn der
liebenden Hausfrau. O, wenn Sie mich verstanden,
Eva! Es ist nicht viel, was ich Ihnen biete, denn
durch mein ruheloses Leben ist der einst reiche Sitz
verschuldet! Aber ich will arbeiten. Ich will mich
abmühen. Nie soll Ihr Dasein sonnigere Tage auf-
gewiesen haben, als die sein werden, für deren Glück
Sie mir die Sorge übertragen.“

Sie schwieg eine Zeit lang. Ihr Auge ruhte prü-
fend auf seinen Zügen, als ob sie ergründen wollte,
wie viel seine Worte von der Wahrheit gedeckt würden.
Dann schweifte es ab in die Ferne. Vielleicht durch-
maß es jene Fluren, welche sein beredtes Wort soeben
geschildert. Vielleicht suchte sie sich eine Vorstellung
davon zu geben, wie sie sich ausnehmen müsse als

„Pächtersfrau“, die Milchbübel der Mägde mustern,
oder der Hökerin für den Markt den Eiertvorrath zu-
zählend. Und wenn es ein Kirchweihfest gab, nahm sie
am Tanze Theil. Die Bauernbursche schlangen ihren
sehnigen Arm um ihre Hüften und schwenkten sie, jauch-
zend und mit den Füßen stampfend, im ungefügen
Schnelltritt über den Estrich der Tenne.

Ein Grauen überkam Eva. „Nein!“ rief sie wie
siebernd und die Hände vor das Antlitz pressend.

„Sie werden also den Grafen heirathen?“

„Wer sagt das?“

„Der Schluß liegt nahe.“

„Er trägt!“

„So lieben Sie einen Andern?“

„Und wenn es wäre?“

„Wenn — —“ Seine Stimme vibrirte, es war,
als ob sich eine nicht zu bewältigende Unruhe seiner
bemächtigt hatte. „Seien Sie vorsichtig, Eva,“ mur-
melte er, und trotz des ruhigen Tones, zu dem er sich
bemüht, zitterte nebenher ein Klang, den ein un-
banger Zuhörer leicht für Drohung hätte deuten
können. „Spielen Sie nicht mit Ihrem Geschick. Ich
hielt Sie für klüger, als Sie es in der That zu sein
scheinen. Die Liebe ist ein Factor, welchen Sie aus
Ihrem Exempel fortstreichen sollten!“

„Weshalb?“

„Weil sie unter allen Umständen einmal erkalten
muß!“

„Bei mir?“

„Nein! Bei dem Manne, welchem Sie Ihre Gunst
schenken!“

„Sie meinen, daß ich ihn nicht auf die Dauer zu
fesseln weiß?“

„Ich meine vielmehr, daß er eines Tages mehr über
Ihre Vergangenheit erfahren wird, als Ihnen lieb
sein kann!“

„Mein Leben ist rein!“

„In Ihren Augen vielleicht und noch in meinen.
Doch dann sind Sie am Ende. Es ist wahr, daß
selbst der strengste Richter an dem Kern Ihres Lebens
nicht das Mindeste aussetzen könnte. Doch — wer
prüft denn den Kern. Man begnügt sich mit der
Schale. Und die Frauen hatten öfter als einmal ein
scharfes Auge auf Sie geworfen. Denken Sie an die
Baronin v. Werder!“

„Sie folgte ja meiner Einladung.“

„Vielleicht nur, um Sie in Ihrem eigensten Wallen
zu betrachten!“

Eva schrak zusammen. Das war derselbe Gedanke,
welchen sie bezüglich Susannes gehegt. Aber um lei-
nen Preis durfte sie Ottokar die Erregung ihres Her-
zens, welche das Gespräch mit ihm nur noch gesteigert,
erkennen lassen.

„Sie sind ein Schwärmer“, sagte sie leichtthin, ihn
mit dem Fächer schlagend. „Wenn ich Sie länger an-
höre, verderben Sie mir am Ende noch den ganzen
Tag. Das Beste wird sein, ich verheirathe Sie!“

Damit war sie lachend fortgeilkt. Wollte sie dem
strengen Blick Ottokars ausweichen oder sah sie ihn
überhaupt nicht? Wer sie erblickte, wie sie, wie ge-
tragen von dem Bewußtsein des Glücks und der Freun-
den, dahin schwebte, hätte schwerlich geshnt, wie um-

* Die vielbesprochene morganatische Ehe des Großherzogs von Hessen und der Frau von Kolumine ist nunmehr wieder rechtlich gelöst. Das Oberlandesgericht zu Darmstadt hat am Mittwoch Abend die Trennung der Ehe auf Grund gegenseitiger Einwilligung ausgesprochen.

— [Danke des Fürsten Bismarck.] Die Deutsche Reichsfechtshule berichtet: Bei einer hier kürzlich (16. v.) stattgehabten kleinen Sitzung wurde beschlossen, nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler abzuschicken: „Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem Begründer der deutschen Einheit, senden ehrerbietigsten Gruß Deutsche Reichsfechtshulen. Thiede, Generalfechtmeister, Berlin. Herbst, Fechttrath, Worms. Entlich, Bezirksfechtmeister, Berlin. Freitag, Fechtmeister, Dresden. Berfen, Verbandsfechtmeister, Brand, Apel, Fechtshüler, Worms.“ Hierauf ist von dem Reichskanzler unter dem 21. v. M. folgendes Handschreiben an den Magistratsbuchhalter C. Thiede eingelaufen: „Mit meinem Dank für das Telegramm vom 16. d. M. verbinde ich den Wunsch, daß das alte Wort: „Concordia res parvae crescunt“ sich auch an der Deutschen Reichsfechtshule bewähren möge. v. Bismarck.“

* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Preußens wegen Aufnahme der electrischen Beleuchtungsanlagen in das Verzeichniß der nach § 16 der Gewerbeordnung genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen zur nochmaligen Vorberathung an den zuständigen Ausschuß zurückgewiesen.

— Cuba von Spanien an Deutschland auf 25 Jahre abgetreten! So meldete gestern der Telegraph. Der Londoner „Standard“ hat sich diese Nachricht per Kabel aus New-York beschreiben lassen. Warum so viele Kosten für solche Sauregurken-geschichten! Die „Seeschlange“ ist doch billiger zu haben.

— Es soll die baldige Abhaltung einer mitteleuropäischen Eisenbahnenconferenz behufs Berathung gemeinsamer Maßregeln gegen die Cholera-gefahr geplant sein.

— Die in Aussicht genommene Einrichtung gewerblicher Conferenzen bei den Bezirksregierungen soll ebenfalls den Staatsrath beschäftigen und dann möglichst bald durchgeführt werden.

— Im Reichsgesetzblatt ist gestern das Unfallversicherungsgesetz publicirt worden, welches vom Kaiser in Ems vollzogen worden ist und das Datum des 6. Juli 1884 trägt. Die ungewöhnlich rasche Publikation des Gesetzes zeugt von dem hohen Werth, den die Regierung auf dasselbe legt. Auch der Nachtragsetat für das Reichsversicherungsamt ist gleichzeitig veröffentlicht worden und an demselben Tage hat der Bundesrath die Wahl der Mitglieder dieses Amtes vorgenommen. Die Vorbereitungen zur Ausführung des Gesetzes werden nunmehr unverzüglich getroffen werden.

Guben, 10. Juli. In der Böttcher Vorstadt, einem Arbeiterviertel, brach heute früh 4 Uhr Feuer aus. Leider kamen dabei 4 Personen ums Leben. Eine Frau und ein Knabe sprangen mit bereits brennenden Kleidern aus einem Fenster des 3. Stockwerks

und fanden gleichfalls ihren Tod. Das Feuer scheint unter der Treppe des betreffenden Wohnhauses entstanden zu sein.

Leipzig. Seine Majestät der Kaiser sandte einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz als Ehrengabe für das deutsche Bundeschießen.

Kiel, 10. Juli. S. R. Hoh. der Prinz Heinrich ist heute 8 1/2 Uhr Morgens an Bord der Panzer-corvette „Hansa“ hier eingetroffen.

Hamburg, 10. Juli. Ueber den dringlichen Antrag des Senats, betr. die Erbauung einer Epidemie-Abtheilung auf dem Platz für das neue Krankenhaus, nahm die Bürgerschaft den Antrag Dr. Levy's mit 58 gegen 50 Stimmen an, nach welchem Zweck Ergreifung von Maßregeln gegen eine etwa eintretende Cholera-Epidemie 150,000 Mk. bewilligt werden. Es ist eine zweite Besung notwendig. Die nächste Sitzung ist auf morgen festgesetzt.

Neuß, 9. Juli. Bei der heut: hier vorgenommenen Ersatzwahl für das Haus der Abgeordneten wurden nach dem amtlich festgestellten Wahlergebniß 394 Stimmen abgegeben, von welchen der Rentner Aht aus Cöln (Centrum) 364, der Gegencandidat, Fabrikbesitzer Busch aus Hochaukirch (natlib.), 29 Stimmen erhielten; der Erstere ist somit gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Der Kaiser hat nach Beendigung der Flottenmanöver heute Abend 9 Uhr unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung die Rückreise angetreten. In einem Flottenbefehl hat der Kaiser der Kriegsmarine die vollste Anerkennung ausgesprochen und seine Befriedigung über die von ihm gemachten Wahrnehmungen ausgedrückt, die ihn für die Zukunft mit der vollsten Beruhigung erfüllten und den ausdauernden hingebungsvollen Eifer aller Organe der Kriegsmarine bewiesen. Der Flottenbefehl schließt: „Die jüngsten, im Kreise meiner wackeren Kriegsmarine vollbrachten Takte, in welcher der Geist Legethoffs ungeschwächt fortlebt, gereichen mir zur wahren Herzensfreude.“

Lemberg, 15. August treffen unter Führung des Turnvereins „Sokol“ aus Kolin 1200 Mitglieder tschechischer Turnvereine in Krakau ein. Ein großes Verbrüderungsfest zwischen Polen und Tschechen soll gefeiert werden, an welchem auf Einladung des Bürgermeisters Weigl die ersten polnischen Notabilitäten theilnehmen werden.

England.

London. In den Wandelgängen des Unterhauses war das Gerücht verbreitet, daß General Gordon in Khartum ermordet worden wäre. Im Kriegsministerium oder im auswärtigen Amte ist eine derartige Meldung nicht eingelaufen.

Russland.

Der durch den Austritt der Weichsel in Russisch-Polen verursachte Schaden wird officiell mit 5 1/2 Mill. Rubel beziffert. Angeblich wurden 150,000 Morgen Ackerlandes beschädigt und 25,000 Bauern sollen Schaden an Hab und Gut erlitten haben.

Italien.

Rom, 10. Juli. Der König und die Königin

haben den Hilfs-Comités in Marseille und Toulon 10,000 Francs zur Unterstützung der von der Epidemie betroffenen Familien ohne Unterschied der Nationalität übermitteln lassen.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. In der vergangenen Nacht ist die berühmte Armeria (das Zeughaus) abgebrannt. Ein großer Theil der kostbaren Waffensammlung liegt unter den Trümmern begraben. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Feuer ist jetzt gelöscht.

Socales und Provinzielles.

* Nächsten Sonntag unternimmt der Gewerbeverein Reichenau bei Jittau eine Partie ins Gebirge. Hier selbst wird seine Ankunft Mittags 12 Uhr erfolgen. Empfang durch die Stadtcapelle, Mittagbrot mit Concert in Strauß's Garten ist projectirt. Alsdann Ausflug per Wagen nach Warmbrunn und Hermsdorf u./R. Die Rückfahrt nach der Heimath soll Abends 7,50 Min. erfolgen.

* Die Sperrung der Dorfstraße in Fischbach für schweres Fuhrwerk ist wieder aufgehoben.

* Der Häuler Ernst Kirst in Schwarzbach ist als zweiter Fleischbeschauer für den Gemeindebezirk Schwarzbach bestellt worden.

* Als gefunden ist gemeldet: ein Schlaffschuh.

— Der „Schles. Volksztg.“ wird aus Cosel OS. unterm 6. d. Mts. geschrieben: „Heute wurden sämtliche Kirchenbücher und Siegel der hiesigen katholischen Pfarrei durch das königl. Landrathsamt dem Vicar Kollar, der im Einverständnisse mit der fürstbischöflichen Behörde an Stelle des durch eine reichliche Pension abgefundenen Staatspfarrers Grünastel kürzlich angestellt worden ist, übergeben. Die Uebergabe der Pfarrwohnung dürfte in diesen Tagen erfolgen.“

— An einem Abend der vorigen Woche wurde auf der Haltestelle Linderode aus dem von Cottbus kommenden Zuge ein in Folge der Hitze erkrankter Passagier ausgesetzt. Leider mußte der schleunigst herbeigerufene Kreis-Physikus Dr. Löwy constatiren, daß Hilfe nicht mehr zu bringen sei. Der Patient verstarb denn auch am andern Morgen. Er ist der Sohn eines Oberförsters in Lucka, Apotheker, und befand sich auf der Reise zum Antritt einer neuen Stellung in der Sorauer Hofapotheke.

— In Leobschütz hat man nach der Versicherung der „Ratibor-Leobschützer Zeitung“ bei Bodenausschachtungen zum Behufe einer Anlage von Kellern „eine ziemlich stark sickernde Quelle“ entdeckt, welche einen penetranten, von Petroleum herrührenden Geruch von sich gab. Man sammelte von der Flüssigkeit vorläufig zwei Fässer von je 1/4 Tonne Inhalt und stellte Brennproben damit an, welche dieselbe als echtes Petroleum erkennen ließen. Der Berichterstatter der „R.-L. Ztg.“ hat sehr recht daran gethan, es dahin gestellt zu lassen, ob dies Petroleum von einer Naturquelle herrührt, denn nachträglich hat sich, wie die „Schles. Volksztg.“ mittheilt, ergeben, daß etwa vor 10 Wochen da, wo jetzt das Petroleum strömt, einige Fässer Petroleum lagerten, von denen das eine geplatzt und der Inhalt in den lockeren Boden eingedrungen war. Das Pe-

düstert ihr Gemüth war. Aber sie mußte ja lachen, sie mußte ja fröhlich sein. Der Trumpf, welchen sie heute ausgespielt, sollte ihr den Einsatz, welchen sie gewagt, unter allen Umständen reichlich eintragen.

„Verloren bin ich sonst,“ flüsterte sie.

Eva sah sich um, erschreckt vor ihren eigenen Worten. Es hatte sie Niemand gehört. Es war ja überhaupt eine Thorheit, daß sie sich solchen Gedanken hingab. Stand sie nicht dem Ziele so nahe, nach welchem sie stets gestrebt? Der Graf hatte ihr seine Hand angetragen; sie brauchte nur ein Ja! zu flüstern, und Millionen lagen zu ihren Füßen. Ihr Auge, das ihn sonst heute den ganzen Tag, soweit es irgend die Helligkeit zuließ, gemieden, brauchte nur einen Moment verheißend auf ihm zu ruhen, und alle finsternen Fernsichten, welche Ottokar in seiner philiströsen Besorgniß vor ihrem Geiste enthüllt, strahlten hell auf im Glanze des Goldes und des Glücks. Wer wehrte ihr es, in zwischen den hohen Traum, welcher ihr Leben so ganz füllte, zu verwirklichen? Die Sprödigkeit Wolframs mußte überwunden werden. Warum hatte sie ihn heute so schnell ihrem Arm entziehen lassen? Gewiß, es lag an ihr. Er sagte das Glück nicht, welches sie ihm zu gewähren Willens war. Was für ein Unglück lag darin, wenn sie selbst das erste Wort der Liebe sprach? Sie war gewiß nicht das erste Weib, welches dem geliebten Manne das Geständniß von den Lippen lockte, oder den Trieb der allmächtigen Liebe, welcher bisher, wie unter einer Eiszinde in seinem Herzen schlummerte, durch die Sonne der Frauengunst die Hülle sprengen ließ.

Allein die Zeit verrann, das Fest ging zur Neige, und sie kam Wolfram um keinen Schritt näher.

Als die Gesellschaft gruppenweise im Park lustwandelte, gedachte Eva, ihn an ihre Seite zu fesseln. Während sie ausschaute, kam er schon, Susanne am Arm führend, daher. Sie mußte nunmehr auf des Geliebten Gesellschaft verzichten. Auch später konnte sie Wolfram's nicht habhaft werden. Diesmal führte er Erika von Schack am Arm, und wie vor Jörn wollte Eva's Busen, als sie sah, wie sich das Mädchen so willenlos, so schnell bereit in den Arm des jungen Offiziers verkettete. Freilich, wer hätte ihm auch die Begleitung verweigert? Er war ohne Zweifel der schönste Mann in der Gesellschaft, wenigstens unter denen, welche die Uniform trugen. Und wie strahlend er in diesem Moment ausschaute. Schien es nicht, als ob es ihn freute, daß der Badsisch an seiner Seite einherschritt?

Sie mußte hell auflachen. Erika von Schack! Wenn er ihre Abenteuer kennen möchte. Vielleicht jedoch war die Kunde davon längst zu seinen Ohren gedrungen und er war — „mein Gott, als Mann, der keines Weibes Ring am Finger trug“ — zu wenig Unmensch, von einem frischen Mädchenmunde die Wonne da zu schlürfen, wo sie so willig geboten zu werden schien.

Ihr Jörn verrauchte. Nein, Erika war ihr nicht gefährlich. Diese Gefahr wollte sie ihm schon gestatten. Warum sollte er nicht mit einem Mädchen tändeln, dessen Herz viel zu weit war, als daß sie sich mit der ritterlichen Huldigung eines Einzigen begnügen könnte?

„Ob es Susanne wohl weiß?“ flüsterte Eva. Und

unwillkürlich zuckte durch ihr Haupt ein Gedanke. Wie leicht konnte sie ihrer Todfeindin den herbsten Schlag versetzen, wenn sie Erika's Abenteuer an das Ohr des stolzen Weibes gelangen ließ. Daß sie erst heute auf diesen Plan verfiel! Sie war von der Affaire doch schon lange genug unterrichtet. Allerdings rief die Kunde ohne Zweifel einen Eklat hervor, und der Minister? Allein, was kümmerte sie das? Wer hätte denn mit ihr das mindeste Mitleid bewiesen, und außerdem gab es gewiß kein besseres Mittel, ihre Gäste zu unterhalten, als wenn von Ohr zu Ohr die Nachricht, natürlich stets unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit, geraunt wurde, daß Erika von Schack, als sie eigentlich noch in der Pension war . . .

Wieder lachte Eva laut auf. Nein! Der Plan war zu köstlich! Welche Combinationen ergaben sich den . . . Man brauchte es nur einem Einzigen, vielleicht der alten Baroness von Plüden, anzudeuten, und der Klatsch nahm seinen Lauf, um schnell wie ein Strom anzuschwellen und die Gesellschaft zu überfluthen. Sie selbst konnte ja die landschaftliche Staffage zu diesem pikanten Genrebild liefern, weil sie gerade damals, als sich die Affaire ereignet, in Baden-Baden gewesen. Das war ungefährlich, die Hauptarbeit konnten Andere übernehmen, vielleicht Cilly, die so wie so ihrer Nichte gern einmal etwas am Zeuge sticte, und sie führte auf diese Weise den wuchtigsten Schlag gegen Susanne. Man konnte Erika ja allenfalls bedauern und ihre Verirrungen als Erziehungsresultate jener Jahre hinstellen, welche das „Kind“ bei ihrer keuschen, sittenstrengen „Freundin“ zugebracht. [Fortf. folgt.]

roleum hat sich, wie man annehmen kann, bei der Tiefe, wo jetzt das Petroleum hervorquillt, hinabgedrückt und angeammelt, um beim Grundgraben weiter zu fließen. Ein ähnlicher Fall kam bekanntlich vor einigen Jahren in Schmiedeberg vor.

Mit dem Bau des Anschlußgleises der Görlitzer Eisenbahn nach der Stadt- und Ringbahn in Berlin wird nach den neuerdings Seitens des Ministeriums getroffenen Bestimmungen erst im Laufe des Winters vorgegangen werden. Ein großer Theil der Besitzer des zu dem Gleise benötigten Terrains bei Treptow ist zu einem freiwilligen Verkauf nicht zu bewegen oder stellt so hohe Forderungen, daß auf dieselben gar nicht eingegangen werden kann. Es müssen diese Grundstücke deshalb im Wege des Enteignungsverfahrens erworben werden.

Am nächsten Sonntag findet in Kozehau bekanntlich der Delegirtenstag des 13. Bezirkes des Deutschen Kriegerbundes statt, dessen Vorort Hirschberg ist und an welchem sich auch zwei Delegirte des hiesigen Militär- und Kriegervereins betheiligen werden. Am Sonnabend findet die Begrüßung der Delegirten und Abends Pappentanz statt. Sonntag wird die Festlichkeit durch Revue eingeleitet: daran schließen sich um 11^{1/2} Uhr die Verhandlungen im Saale des Vereinshauses der Marienhütte, wo auch um 2^{1/2} Uhr ein gemeinschaftliches Diner stattfindet. Mit einem Spaziergang durch den Gräflich Dohna'schen Forst und den Charlottenheim nach dem Schießhause, wo ein Concert veranstaltet wird, endet die Festlichkeit.

Eine eigenthümliche und interessante Wette, bei der es sich um eine Kraftprobe, aber nicht um eines jener, leider nur zu oft geübten thörichten Kraftkunststücken, sondern um eine höchst respectable Leistung handelte, ist kürzlich in Heintzenhof bei Lüben zum Austrag gekommen. In Folge einer Unterhaltung über Grassmähen wettete ein dortiger Gastwirth mit zwei Nachbarn um 30 Mk., daß er allein eine Wiese, die bisher stets von drei Mann in einem Tage abgemäht worden war, in einem Tage abmähen wolle, und der rüstige Arbeiter hat, trotz der starken Grassülle und der drückenden Hitze des Tages, die Probe glänzend bestanden und die Wette mit allen Ehren gewonnen.

Vor mehreren Jahren wurde in Neumarkt ein Verein für Feld- und Baumschutz gegründet, der bisher recht günstige Erfolge aufzuweisen hatte. Der Verein hat den Zweck, die aderbautreibenden Einwohner der Stadt Neumarkt gegen Felddiebstahl, Baumfrevel, Bettel und Vagabondenthum zu schützen und nach Beseitigung dieser Uebelstände die Bettler, Arbeitsscheue u. d. d. d. wieder zu ordentlichen Arbeitern zu erziehen. Zur gemeinsamen Bekämpfung des Felddiebstahls haben sich die Vereinsgenossen verpflichtet, durch besondere Patrouillen auf die Felddiebe zu vigiliren und jedes beabsichtigte oder begangene Vergehen dieser Art sogleich zur Anzeige zu bringen. Andererseits will der Verein auch die unverschuldet in Noth gerathenen Personen unterstützen, indem er ihnen im Winter Spenden an Feldfrüchten überweist. Mit der Beseitigung des Bettels und des Vagabondenthums wird der zur Zeit unter der Leitung des Bürgermeisters Quehl stehende Verein in nächster Zeit energisch vorgehen. Einwandernde fremde Handwerker werden Beschäftigung oder Beköstigung bezw. Nachtquartier, aber keinerlei Geldunterstützung erhalten. Dadurch werden die arbeitsscheuen Elemente bald veranlaßt werden, Neumarkt zu meiden. An die Bürgerschaft ist ein Aufruf ergangen, die Bestrebungen des Vereins thätig zu fördern.

In Liegnitz wird man den Arbeitsscheuen jetzt in wirksamster Weise entgegenzutreten. Nachdem in diesen Tagen zur Ermöglichung der Anlage der Peter-Paul-Passage daselbst der Abbruch der Gebäude an der alten Landschaft begonnen hat, werden alle nach Liegnitz kommenden arbeitsscheuen Individuen aufgefordert werden, bei den Abbrucharbeiten, bezw. bei Wegschaffung des Schuttes u. s. w. in Thätigkeit zu treten. Sobald sie nicht arbeiten wollen, oder die Arbeit unterbrechen, sollen sie wegen Arbeitsscheue zur Bestrafung gezogen werden.

Auf dem im Anfang des nächsten Monats in Breslau abzuhaltenden Anthropologen-Congress (für Völker- und Alterthumskunde) wird u. A. auch der berühmte Troja-Forscher Dr. Schliemann einen Vortrag, und zwar über seine neuesten Ausgrabungen in Griechenland, halten.

In Trautena u. i. B. ist vor einigen Tagen ein sehr bedeutender Uhrendiebstahl verübt worden und sind zwei junge Leute der Ausführung dringend verdächtig. Trautena uer wollen nun die Diebe gestern hier in Hirschberg gesehen haben. Deshalb traf heut ein k. k. österreichischer Gensdarm hier ein um die Spur weiter zu verfolgen.

Wie in betheiligten Kreisen auf Grund zuverlässiger Nachrichten aus Berlin verlautet, soll demnächst eine Bestimmung erfolgen, demgemäß die gesetzliche Schulpflicht der Kinder erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahre beginnen soll. In Bezug auf die Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten mit Schularbeiten hat die Commission für Medicinal-Angelegenheiten dem Ministerium gegenüber ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Klagen zwar in vielen Fällen übertrieben, doch zum größten Theil begründet sind. Die Ursache des Uebels sei nicht allein in den mittleren und höheren Klassen der höheren Schulanstalten zu suchen, sondern in gleichem Maße in dem zu zeitigen Beginn des Unterrichts. Daher soll erst mit dem vollendeten siebenten Lebensjahre der obligatorische Schulbesuch beginnen und es soll nicht gestattet sein, Schüler geringeren Alters in die Elementarschulen aufzunehmen. Zum Gymnasialbesuch aber sollen nur Schüler zugelassen werden, welche das zehnte Lebensjahr vollendet haben.

In der zweiten Hälfte des Monats September findet wiederum eine wissenschaftliche Prüfung der Aspiranten für den einjährig freiwilligen Militärdienst bei der königl. Regierung zu Liegnitz statt. Die Bedingungen für diese Prüfung sind allgemein bekannt. Von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung dürfen entbunden werden: Junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder einer andern, dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, und kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten. Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Diese Leute sind nur einer Prüfung in Elementar-Kenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatz-Behörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. Bei der im Frühjahr abgehaltenen Prüfung haben drei junge Leute der letzteren Art, welche nur in den Elementar-Kenntnissen geprüft worden sind, den Berechtigungsschein zum einjährig freiwilligen Militärdienst erhalten.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 10. Juli 1884.

Der Bergmann Anton K. zu Mittel-Conradswaldau bei Landeshut war vom Königl. Schöffengericht daselbst wegen Anwendung von Sprengstoffen und Graben-Utenfüllen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden und der Stellenbesitzer Frau C. wegen Fehlers zu drei Tagen. In der von ihnen beschrittenen Berufungsinstanz wurde bezüglich des Letzteren das Schöffengericht aufgehoben, bezüglich des Ersteren jedoch bestätigt.

Löwenberg, 10. Juli. Infolge eines Aufrufes in den hiesigen Localblättern fand am Mittwoch, den 9. d. M. im „Hotel zum Deutschen Kaiser“ eine Versammlung behufs Gründung einer Section Löwenberg des Riesengebirgsvereins statt. Der neugegründeten Section Löwenberg sind bis jetzt 21 Mitglieder beigetreten, welche zum Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Marzahn wählten. Als Schriftführer wird Herr Buchhändler Paul Holsch und als Kassirer Herr Schriftsteller und Rathmann R. Sackse fungiren. Das Fehlen einer solchen Section wurde bisher sehr vermißt und mußte die städtische Verwaltung die betreffenden Arbeiten selbst übernehmen, welche dieselbe nun im Verein mit der neugegründeten Section im größeren Maßstabe fortsetzen wird. Wir begrüßen das Zustandekommen dieses Zweigvereins und dürfen zuversichtlich hoffen, daß derselbe in nicht zu langer Zeit einen größeren Zuwachs an Mitgliedern haben wird.

Goldberg. Der „Haynauer Btg.“ wird aus Goldberg aus sicherster Quelle über den von mehreren Blättern falsch berichteten Unglücksfall, welcher die Familie des Herrn Kreisphysikus Dr. Leo, des Besitzers des Bades Hermsdorf, betroffen hat, Folgendes gemeldet. (Wir reproduciren diesen Bericht ebenfalls, da auch unsere diesbezügliche Notiz mehrere Unrichtigkeiten enthielt. D. R.) „Herr Dr. Leo fuhr am Freitag Morgen mit seiner Mutter, der Frau Constanzialrätthin Leo, einer rüstigen Greisin von 76 Jahren, von Goldberg aus nach Bad Hermsdorf. Es war dies etwa früh 7 Uhr, das Gefährt war ein Einspänner und wurde vom Kutscher des Herrn Kreisphysikus geleitet. Leider hatte der Kutscher den Umstand, daß eine Schraubenmutter an der Gabel locker geworden war, verschwiegen und während der Fahrt hatte sich diese vollständig gelöst, so daß der hintere Theil der Gabel auf einer Seite sich senkte und das Pferd im Laufen belästigte; dieses ging hierauf durch, der Kutscher konnte dasselbe nicht erhalten und Herr Dr. Leo wurde bei dem Versuch, herauszuspringen, um das Pferd zu fassen, zu Boden geschleudert und blieb ohnmächtig auf der Landstraße liegen. Das Gefährt raste weiter und ist jedenfalls zunächst die Mutter des Herrn Dr. Leo heraus-

geschleudert und wahrscheinlich ein Stück geschleift worden, denn ihre Handtasche ist auf einer Seite des Oberlebers vollständig beraubt; dann ist das Gehirn noch eine Strecke weit fortgegangen, gegen einen Chauffeestein angeprallt und dadurch der Kutscher herunter geschleudert worden. Als Herr Dr. Leo aus seiner Ohnmacht erwachte, war Wagen und Pferd verschwunden. Er raffte sich auf, stürzte aber noch mehrmals wieder zusammen; als er weiter Schritt, fand er zuerst einen Sonnenschirm und noch weiter hin seine Mutter ohnmächtig in einer Blutlache auf der Straße liegend. Ein vorüberfahrender Herr verfaßte bedauerlicher Weise den Verunglückten seine Hilfe, diese wurde dann in liebenswürdiger Weise vom Bade Hermsdorf aus geleistet. Der Kutscher hat eine schwere Contusion am Kopfe erlitten, befindet sich aber heute bereits wieder wohl. Herr Kreisphysikus Dr. Leo verrichtet ebenfalls in gewohnter Weise seine Berufsgeschäfte. Leider aber liegt die Mutter desselben schwer darnieder, da außer Rippenbrüchen und einem Bruch des linken Schlüsselbeins, leider Gottes auch ein Bruch des Felsenbeins, also ein Schädelbruch, angenommen werden muß.

Bunzlau. Am 11. d. M. findet in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten die Einführung des Beigeordneten Salomon statt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem zwei wichtige Vorlagen: „Die Feststellung eines Ortsstatuts für die Bebauung neuer Straßen und Plätze“ und „die Reorganisation der Krankenpflege im städtischen Krankenhaus.“ — Wie das „Hayn. Stadtbl.“ mittheilt, kam vorige Woche im Forst des Herrn von Förster auf Mittlauer Territorium ein Waldbrand zum Ausbruch; derselbe wurde jedoch glücklicher Weise durch die Einwohner von Töppendorf bald gelöscht. Vernichtet ist nur circa ein Morgen Wald. Ein Einwohner von Töppendorf hatte sich bei dem Feuer ziemlich bedeutende Brandwunden zugezogen.

Liebau, 9. Juli. Vergangenen Sonnabend, gegen 11 Uhr Abends, fanden von Liebau nach Hermsdorf städt. heimkehrende Fuhrleute in der Nähe des Buchwalder Vorwerks einen unbekanntem Mann in bewußtlosem Zustande, am Hinterkopf blutend, in einer Blutlache mitten auf der Straße liegen, welchen der hinzukommende Lehrer Schwarzer, der Gastwirth Kühn aus Buchwald unter Beihilfe eines Dritten aufhoben und nach der Kühn'schen Gastwirthschaft brachten. Nachdem der Unbekannte vom Blut gereinigt und die noch stark blutende Kopfwunde verbunden war, wurde derselben daselbst ein Nachtlager bereitet und er selbst zur Ruhe gebracht. Des anderen Morgens erklärte der Verunglückte, daß er ein Arbeiter aus Oppau sei und sich nicht zu entsinnen wisse, wie er zu seinen, übrigens nicht unbedeutenden Kopf- und Gesichtswunden, sowie auf die Straße nach Buchwald gekommen sei. Weitere Aufklärungen fehlen noch.

Freiburg. Nächsten Sonntag findet in Fürstentstein ein größeres Sängerefest statt, an dem sich dreizehn Vereine aus den Kreisen Schweidnitz, Neumarkt, Striegau und Waldenburg betheiligen. Nachmittags wird sich der Festzug von hier aus nach der neuen Schweizerei am Fürstentsteiner Grunde bewegen, wo Vocal- und Instrumental-Concert stattfindet. — Am 20., 21. und 22. d. wird hier der ostdeutsche Handwerkerbund seinen zweiten Bundestag abhalten, zu welchem Gäste aus Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen als Delegirte hier eintreffen werden. Das hiesige Ortscomité ersucht die Bürgerschaft, durch Flaggen und Ausschmückung der Häuser die Festsäfte willkommen zu heißen.

Breslau. Bei der am Mittwoch stattgehabten Feier des 300jährigen Jubiläums der Breslauer Buchbinder-Znngung überreichte eine Deputation der Berliner Buchbinder-Znngung durch den Obermeister Pießke eine prächtig ausgestattete Glückwünsch-Adresse. Die Randzeichnungen zeigen oben die Inschrift: „Vorwärts strebe mit Gott!“, rechts und links die Verse: „Arbeit ist des Bürgers Stütze, Segen ist der Mühe Preis.“ In seiner Ansprache wies er auf die Förderung hin, die dem Handwerk durch den Staat und die Gesetzgebung zu Theil werde. Der Handwerker müsse nun aber auch selbst Hand anlegen, um sein Wohl zu fördern, und zwar durch Leistungen, welche Anerkennung verdienen.

Letzte Nachrichten.

Delft, 10. Juli. In der Neuen Kirche fand heute die Feier des dreihundertsten Jahrestages des Todes Wilhelm des Schweigers statt. Das Grabmal war mit prachtvollen Kränzen geschmückt. Ein silberner, noch von dem verstorbenen Prinzen Alexander gewidmeter Lorbeerkranz war durch eine Deputation der Freimaurer niedergelegt worden. Die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schmiedeberg**, Kreis **Hirschberg** — Band XX, Blatt 551 — auf den Namen des Schuhmachermeisters **Julius Ende** eingetragene, zu **Schmiedeberg** belegene Grundstück

am **23. September 1884**,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminzimmer Nr. II, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 50 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am **24. September 1884**,
Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Schmiedeberg, den 4. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht II.

Bergmann's

Zahnwasser,
unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmen Wohlgeruch.

1874
Borräthig in Fl. 60 Pf. und Mk. 1,20 in
Ernst Wecker's
Seifen-Niederlage.

Dom. Ober-Stonsdorf
verkauft

3 bis 4 Zugochsen,
2 junge Ochsen und
1 Kalbe zum Schlachten.

Verpachtung von Lagerplätzen auf Bahnhof Hirschberg.

Die in Folge Erweiterung der Geleisanlagen auf Bahnhof **Hirschberg** gewonnenen, neuen, auf der Nordseite des Bahnhofes und östlich vom Güterschuppen, belegenen **Lagerplätze** sollen meistbietend verpachtet werden. Die Lagerplätze sind mit Nummern bezeichnet und durch Pfähle markirt.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermine,

Donnerstag den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Dienststelle einzureichen. Die Lage und Größe der Lagerplätze ist auch aus dem daselbst ausliegenden Plane zu ersehen und werden Formulare zu den Offerten nebst den Bedingungen gegen Erstattung der Selbstkosten mit 0,30 Mk. abgegeben.

Hirschberg, den 3. Juli 1884.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspection.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u. Gebogene Arbeit, solide Preisel.
Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burgturm.
Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate u. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-Vereinigungs-Geschäft. D. D.

Bekanntmachung.

60 Mark Belohnung.

In dem Garten des Schuhmachers und Hausbesitzers **Hermann Liebig** zu **Reibnitz** sind in der Nacht vom 22. zum 23. Juni und vom 6. zum 7. Juli d. J. eine größere Anzahl junge Bäume abgeschnitten und abgebrochen worden. Es wird um Anstellung von Recherchen nach dem Thäter und Anzeige zu den Acten 3. 788/84 ersucht, falls sich ein Verdacht geltend macht.

Von dem **2c. Liebig** und dem **Amtsvorstand zu Reibnitz** ist eine Belohnung von je **30 Mk.** ausgesetzt für Den, welcher die Feststellung der Thäterschaft ermöglicht.

Hirschberg, den 9. Juli 1884. 2028

Der Erste Staatsanwalt.

Holz-Verkauf.

Dienstag den **15. d. Mts.**,
von **Vormittags 10 Uhr** ab,
sollen im Gasthof „zur Josephinenhütte“ aus dem Forstrevier **Schreiberhan** und den Forstorten: **Keulige Hübel** und am **Zaaderle**

859 Stück weiche Klözer und Stämme,
81 Stück weiche Stangen,
100 = = Bohnenstängel u.
266 Rmtr. = weiches Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 10. Juli 1884.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Petersdorf.

2032

[Nr. 1295.]

Stüber mit 12 bis 14 Stk. unter 1 Sch. Mk. 9

Capitale Mt. 300, Zwischeneid Mt. 80.

Directe Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-Amerika

Nach **New-York** jeden

Mittwoch u. Sonntag

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Kauf- u. Ueberfahrts-Berträge bei:

Ed. Baerwaldt

in **Hirschberg i. Schl.**

Dom. Stöckel-Kaufung

verkauft noch

ca. **60 Brackschafe**,

darunter **25 weidefette Hammel.**

Für **300 Mk.** p. a. suche ruh. Pension,
doch nur, wenn mich im Rechnungs-Bureau sache,
geres, nützlich machen kann. Bin 52 J. alt,
led., evgl., guter Handschrift, Atteste. Schriftl.
Off. erb. Dec. **J. Leder**, **Hirschberg i. Schwan.**

Auf ein hierorts nengeb. Grundstück
werden **3000 Mk.** zur 2. Stelle innerhalb der
Lage bald zu leihen gesucht. Offerten unter
A. 10 in die Exped. d. Bl. niederzulegen. 2035

Bergstr. 4 Sommerwohnungen. [1985]

Kirchen-Concert in Erdmannsdorf den 13. Juli 1884

unter gütiger Mitwirkung des Hofopernsängers Herrn **Michaels**
und des Opersängers Herrn **Bagg.**

Der Erlös ist zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins (Section Erdmannsdorf).

1. Fantasie und Fuge von Jul. Tschirch. Herr Cantor **Teige.**
2. Ave verum, Quartett von Mozart. Fräulein **von Chaumontet**, Frau **Bagg**, Herr **Michaels**, Herr **Bagg.**
3. Adeste fideles, für Cello von Gounod. Herr **Erfurt.**
4. Weihnachtsspruch von Radecke. Fräulein **von Chaumontet.**
5. Arie aus „Elias“ von Mendelssohn. Herr **Michaels.**
6. Adagio von Mozart. Herr Cantor **Teige.**
7. Cavatine von Halevy. Herr **Bagg.**
8. Adagio von Sebastian Bach. Herr **Erfurt.**
9. Arie aus „Samson“, von Händel. Frau **Bagg.**
10. No. 32 aus „Christus“, von Kiel. Christus: Herr **Michaels.** Petrus: Herr **Bagg.**
11. „Singet dem Herrn“, von Klein. Gemischter Chor.
12. Postludium von Hesse. Herr Cantor **Teige.**

Anfang **Nachmittags 5 Uhr.**

Preise der Plätze: Altarplatz 2 Mark. Empore 1 Mark.
Schiff der Kirche 25 Pf.

Programms und Billets sind zu haben bei Frau v. **Münchhausen**,
bei Herrn **Siecke** „Schweizerhaus“, bei Herrn **A. Hinke** und an der Kasse
vor dem Anfang des Concerts. 2030

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 13. Juli: **Der Löwe des Tages.**

Montag den 14. Juli auf allgemeines Begehren

(Gastspiel des Komikers Herrn **Göschke** vom

Wallnertheater in Berlin): **Der Salonhörer.**

Dienstag den 15. Juli auf Verlangen (Gast-

spiel des Komikers Herrn **Göschke** vom

Wallnertheater in Berlin): **Der Schwaben-**

streich. Lustspiel.

Bürger-Verein.

Sommerausflug und Kinderfest

Sonntag den **13. Juli.**

Versammlung 1 1/2 Uhr auf dem alten

Schützenplatze. 2031

Landwirthsch. Verein

zu **Dommitz.**

Vereinsversammlung Sonntag, **13. Juli,**

Nachmittags 3 Uhr, in **Riha's Gasthaus**

zu **Fischbach.** Nach der Sitzung Besichtigung

der Wirthschaft des Dominitz **Fischbach.**

Der Vorstand.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 10. Juli 1884.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21.60—19.60

—18.00 Mk., gelber Weizen 20.80—18.80—

17.00 Mk. — Roggen 16.60—14.60—14.00 Mk.

— Gerste 16.20—15.60—13.80 Mk. — Hafer

16.20—15.40—15.20 Mk. — Erbsen per Liter

25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.90—0.80 Mk.

— Eier die Mandel 0.65—0.60 Mk.

Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militair-An-

wärter zu besetzen: Beim Königl. Landrath-Am-

Berliner Börse vom 10. Juli 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frs.-Stücke	16,28	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115	4 1/2 111,00
Imperials	16,30	do. do. rüdz. 100	4 1/2 99,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	167,65	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Rb.	204,45	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüdz. à 110	4 1/2 107,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,10	do. do. rüdz. à 100	4 99,40
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 102,60	Bank-Actien.	
do. do.	4 103,10	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 90,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	do. Wechsel-Bank	6 3/4 98,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 101,70	Niedersächsischer Bank	5 1/2 92,50
do. do. diverse	4 101,60	Norddeutsche Bank	8 1/2 159,00
do. do. do.	3 1/2 101,60	Oberlausitzer Bank	6 1/2 103,60
Berliner Pfandbriefe	5 109,00	Deherr. Credit-Actien	9 3/8 505,00
do. do.	4 1/2 105,30	Bommerische Hypotheken-Bank	0 52,70
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 95,60	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 118,55
Posenische, neue do.	4 101,80	Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 103,00
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Breussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 128,10
do. landschaftl. A. do.	4 —	Breussische Hypotheken-Act.-Bank	5 90,80
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Breussische Hypoth.-Berl. 25 pCt.	4 98,75
Bommerische Rentenbriefe	4 101,50	Reichsbank	7 1/2 145,50
Posenische do.	4 101,50	Sächsische Bank	5 1/2 121,20
Breussische Rentenbriefe	4 101,50	Schlesischer Bankverein	6 104,50
Schlesische do.	4 101,50	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 83,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 112,60
Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,10	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 135,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	9 3/4 203,50
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rüdz.	5 88,10	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	5 3/4 127,50
do. do. à 110	4 1/2 86,50	Schlesische Feuerversicherung	20 —
do. do. rüdz. 100	4 83,00	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5 111,10	Privat-Discount 3%.	
do. do. III. rüdz. 100 1882	5 102,50		
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5 102,60		